Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 9500.

Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.;
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.

Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 9 Thlr.
mit Postbeförderung 12 Thlr.

Inserate
die Spaltzeile 1½ Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.

Filiale:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Local-Comptoir Hainstraße 21.

№ 89. Freitag den 29. März. 1872.

Zur gefälligen Beachtung.

Mit Rücksicht auf die dies Mal in den Quartalwechsel fallenden Feiertage bitten wir die geehrten Abonnenten

Karte und Rechnung schon jetzt

in Empfang nehmen zu lassen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Die an der Schulgasse stehende eichene Barrière, bestehend aus 31 Abtheilungen, soll **Dienstag den 2. April Nachmittags 3 Uhr** gegen Baarzahlung und unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, den 28. März 1872. **Des Raths Bau-Deputation.**

Thomasschule.

Die zur Aufnahme angemeldeten Schüler bitte ich in den Tagen vom 3.—5. April mir zuzuführen; die Prüfung der für die untern Classen bestimmten wird Montag den 8. April, Vormittags 8 Uhr veranstaltet. Das neue Schuljahr beginnt am 9. April.

Die Bewerber um die im Alumnate erledigten Stellen werden Sonnabend den 8. April, Vormittags 8 Uhr geprüft.

Leipzig, 27. März 1872. Prof. **Dr. Eckstein.**

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig**, 28. März. Das „Dresdner Journal" meldet amtlich: Se. Königliche Majestät haben dem ordentlichen Professor der Pathologie und pathologischen Anatomie Dr. med. Ernst Leberecht Wagner in Leipzig, sowie dem ordentlichen Professor der Astronomie Dr. phil. Karl Bruhns daselbst das Ritterkreuz des Verdienstordens zu verleihen, auch zu genehmigen geruht, daß die Schwesternschaft des Diakonissenhauses zu Dresden das ihr von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehene Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen annehme.

* **Leipzig**, 28. März. Das Kaiserl. Generalpostamt erläßt folgende Bekanntmachung, die Packetbeförderung mit der Post betreffend: „Aus den Kreisen des Publicums ist der Wunsch laut geworden, eine Milderung der Folgen der Unbestellbarkeit von Packeten dahin eintreten zu sehen, daß auf Verlangen des Absenders das unbestellbare Packet nicht sofort nach dem Aufgabeorte zurückgesandt, vielmehr der Absender zunächst schriftlich von der Unbestellbarkeit benachrichtigt werde, um eine etwaige anderweite Verfügung über das Packet treffen zu können. Demgemäß soll für den Umfang des Reichspostgebiets künftig folgendes Verfahren bei Packeten ohne Werthangabe zulässig sein. Ein Absender, welcher bezüglich des von ihm eingelieferten gewöhnlichen oder recommandirten Packetes im Falle der Unbestellbarkeit die sofortige Rücksendung vermieden zu sehen wünscht, hat auf der Adreßseite des Begleitbriefes in hervortretender Weise den Vermerk: „Wenn unbestellbar, Nachricht" niederzuschreiben. Diesem Vermerk ist Name und Wohnung des Absenders hinzuzufügen, so daß derselbe leicht aufzufinden ist. Der Vermerk kann auch mittelst Stempelabdrucks hergestellt werden. Bleibt ein solches Packet demnächst am Bestimmungsorte unbestellbar, so fragt die daselbst befindliche Postanstalt zuvörderst bei dem Absender schriftlich an, ob das Packet zurückgeschickt, oder an eine andere Person, sei es in demselben oder in einem anderen Orte des Reichspostgebiets ausgehändigt werden solle. Für die Benachrichtigung wird das einfache Briefporto von 1 Groschen bez. 3 Kreuzer in Ansatz gebracht. Die Antwort muß direct an die rückfragende Postanstalt frankirt abgeschickt werden und eine klare vollständige Bestimmung über das Packet enthalten. Die Bezeichnung mehrerer Personen, welchen das Packet der Reihe nach zuzuführen sei, ist nicht gestattet. Geht bei der Postanstalt innerhalb 10 Tagen nach Absendung ihrer Anfrage eine Antwort nicht ein, so wird das Packet nach dem Aufgabeorte zurückgeschickt. Ist das Packet auch an den zweiten Adressaten unbestellbar, so kann, wenn der Absender ein bezügliches Verlangen ausgesprochen hat, vor der Rücksendung noch einmal in derselben Weise die anderweite Bestimmung des Absenders durch die Postanstalt eingeholt werden. Sollte alsdann die Bestellung an den dritten Adressaten ebenfalls ohne Erfolg bleiben, so muß die Rücksendung erfolgen."

* **Leipzig**, 28. März. Die Feldpost-Conferenz in Berlin, zu welcher aus den verschiedenen Bezirken des Reichspostgebiets berufen waren: 3 Ober-Postdirectoren (aus Frankfurt a. M., Berlin und Nancy), 6 Posträthe (aus Leipzig, Magdeburg, Potsdam, Erfurt, Gumbinnen und Berlin), 7 Postdirectoren, 3 Beamte des General-Postamts, 5 Postinspectoren, 6 Ober-Postcommissare und Ober-Postdirections-Secretaire und 5 Postsecretaire hat soeben ihre Arbeiten zum Abschlusse gebracht. Die Berathungen haben sich vorzugsweise auf die künftige Organisation des posttechnischen Betriebes erstreckt, der im Heimathsgebiete seinen Schwerpunct findet und auf dem Kriegsschauplatze dem militärischen Organismus sich einzufügen hat. Außerdem aber sind auf Grund der Erfahrungen aus dem letzten Feldzuge die Fragen eingehend erwogen worden, wie eine möglichst schnelle Mobilmachung der Feldpost am besten vorzubereiten, mit welcher Ausrüstung an Fahrzeugen, Betriebs- und Bureau-Utensilien, namentlich auch für die Expedition im Bivouak und in den Wagen unterwegs auf dem Marsche, sie zweckentsprechend zu versehen sei; durch welche Vorkehrungen den Verkehrs-Stockungen während des Aufmarsches der Armee für den Postbeförderungsdienst sich wenigstens einigermaßen vorbeugen lasse; inwieweit eine Umgestaltung der Ressort- und Personal-Verhältnisse bezüglich der zum Feldpostdienste einberufenen Beamten der Reichs-Postverwaltung sich empfehle u. A. m. Das umfassende Material ist so weit vorbereitet, als es für die weiter vorzunehmenden Berathungen zwischen der Militair- und der Postverwaltung erforderlich ist. Ein allgemeineres Interesse dürfte von den beabsichtigten Veränderungen namentlich die erwecken, daß künftig auch Postanweisungen von der Armee nach der Heimath mit der Feldpost befördert werden sollen.

V—S. **Leipzig**, 28. März. Gestern fand in der hiesigen Lehranstalt für erwachsene Töchter die Entlassungsfeier statt, an welcher Lehrer und Freunde der Anstalt zahlreich theilnahmen. Nachdem der Gesang: O du, der du die Liebe bist, vorgetragen vom Thomanerchor, die Herzen höher gestimmt hatte, hielt Dr. Fischer die Festrede, welche in den drei Sätzen gipfelte: Schau um dich, geh in dich, erhebe dich über dich! Bei dem ersten Zuruf: Schau um dich! schilderte der Redner in ergreifender Weise das Gewirr des Lebens, in welches die Scheidenden eintreten würden, und empfahl denselben als die uns von Gott gereichten rechten Schutzmittel im Kampfe mit der Welt: Glaube, Liebe und Hoffnung. Der zweite Satz: Geh in dich! bot dem Redner Gelegenheit, über die falschen Hoffnungen der Menschen und die daraus entstehenden Täuschungen ein ernstes Wort zu sagen, an welches er dann die Mahnung für die Scheidenden knüpfte, nicht zu vergessen, daß des Weibes Bestimmung die dienende Liebe, die Pflege der Sitte, der Reichthum des Gemüths sei. Beim letzten Zuruf: Erhebe dich über dich! erinnerte er an den Adel der Menschheit durch die Arbeit, und an die Erhebung zu Gott, welche in Natur und Kunst liegt, und schloß mit der Forderung, daß unser ganzes Leben ein Gebet sein müsse. Nachdem der Redner seine aus warmem Herzen fließende Rede mit dem „Vaterunser" von Mahlmann gleichsam versiegelt hatte, schloß ein Gesang der Thomaner und ein letztes Lebewohl! an die 20 Entlassenen die Feier, bei welcher die Anhänglichkeit und Liebe, welche die Schülerinnen dieser Anstalt widmen, wieder in rührender Weise zu Tage trat.

⊙ **Leipzig**, 28. März. Auf Veranlassung der Herren Baumeister Staritz, Vogel, Handwerk, Oelschlegel, Wangemann, Kornagel fand am Dienstag in der hiesigen Restauration Eldorado eine Versammlung hiesiger und auswärtiger Baumeister und Baugewerken statt, um gemeinschaftliche Beschlüsse wegen Anschlusses an die Leipziger Unfall-Versicherungs-Bank zu fassen. Durch Acclamation wurde Herr Baumeister Oelschlegel aus Leipzig zum Vorsitzenden und Herr Baumeister Handwerk zum Protokollführer von der Versammlung, die sehr zahlreich und von den hervorragendsten Vertretern der Baugewerken besucht war, ernannt. Herr Oelschlegel begrüßte die Versammlung, machte sie mit dem Zwecke derselben eingehendst bekannt und ertheilte hierauf Herrn Hofrath Kleinschmidt, der in Vertretung der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank erschienen war, das Wort. Derselbe erörterte in längerer Rede die Zwecke des sogenannten Haftpflichtgesetzes und die Gefahren, die in Folge dessen die verschiedenen Unternehmer und die Industriellen treffen, erklärte in eingehender Weise den Inhalt der Statuten der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank, indem er ausführte, daß die deutschen Industriellen zu dieser Bank das vollständigste Vertrauen gewonnen, wie sich durch den massenhaften Anschluß derselben bereits ergeben. Nach ihm ergriff Herr Baumeister Klemm aus Leipzig das Wort und setzte auseinander, daß eine Versicherung bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank allerdings für die Gewerken viel wohlfeiler sei, als bei der Chemnitzer Genossenschaft, und erbat sich von dem Vorredner über die Statuten verschiedene Aufklärungen, die bereitwilligst ertheilt wurden. Auch Herr Baumeister Steib erging sich in eingehendster Weise über die Statuten der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank, aus denen er insofern Bedenken herleitete, als §. 13 sub 4 vorschreibt: „daß die Mitglieder verpflichtet seien, solche Vorkehrungen und Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die nach Wissenschaft und Erfahrung zur Sicherheit des Lebens und der Gesundheit des Arbeits- und Betriebs-Personals erforderlich, beziehentlich gesetzlich verordnet sind" (§ 88). Herr Hofrath Kleinschmidt bezeichnete die angeführte Bestimmung der angeführten Statuten für unbedingt nothwendig, da ein Institut doch von seinen Mitgliedern solche Maaßregeln zur Sicherung der Arbeiter fordern müsse, die Wissenschaft und Erfahrung ihnen vorschreiben. Nachdem die Debatte erschöpft, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Die Frage über den Eintritt in die Leipziger Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank ist an den Vorstand des Sächsischen Baugewerkenvereins abzugeben." Herr Hofrath Kleinschmidt erklärte darauf im Namen der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank: Sofern die gesammten Sächs. Baugewerken mit mindestens 20,000 Arbeitern in die Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank eintreten, gewährt dieselbe einen 20 % Nachlaß am Eintrittsgeld und sichert die Bildung einer selbstständigen Classe für sächsische Bauunternehmer zu, mit der Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes, welches entscheidende Stimme in Zweifelsfällen hat. Aus der großen Anzahl der Erschienenen sowohl, als der eingehenden Besprechung des Unfall-Gesetzes und der Statuten der Leipziger Unfall-Versicherungs-Bank kann man constatiren, daß die Herren Bauunternehmer mit dem Gesetz sowohl als mit den einschlagenden Verhältnissen vollständig vertraut sind. Der Sächsische Baugewerkenverein wird die Sache nun sofort in die Hand nehmen.

* **Leipzig**, 28. März. In diesen Tagen ist hier im Verlag von C. H. Reclam sen. ein interessanter und lehrreicher Beitrag zur Länder- und Völkerkunde, eine cultur-historische Beschreibung der Stadt New-York von Frederick Duensing erschienen. Es ist darin ein lebensfrisches und genaues Bild der großen nordamerikanischen Handelsmetropole gegeben. Das Werk hält sich fern von jeder Ausschmückung und Uebertreibung, es bestrebt sich, in naturgetreuer und einfacher Weise das Leben und Treiben der Weltstadt zu schildern und bei allen Denen, welche sich für New-York interessiren, keinerlei falsche Vorstellungen zu erwecken. Der Verfasser ist um so mehr in der Lage gewesen, das thun zu können, als derselbe ein ganzes Decennium in New-York gelebt und in geschäftlicher wie in privater Hinsicht verschiedentlich Gelegenheit gehabt hat, das Thun und Treiben dieser Stadt in Licht- und Schattenseiten zu beobachten.

* **Leipzig**, 26. März. Gestern hielt die seit 7 Monaten gegründete Kranken- und Begräbnißcasse Harmonie ihre erste ordentliche halbjährige Generalversammlung im Saale des kleinen Blumenberg ab. Standen derselben auch in der ersten Zeit viele zu überwindende Schwierigkeiten entgegen, so wurden dieselben doch durch die Energie des Vorstandes und das freundliche Entgegenkommen der Mitglieder in erfreulicher Weise bald beseitigt. Nachdem der Vorsteher den Rechenschaftsbericht des ersten Halbjahres vorgetragen, aus welchem hervorging, daß eine Einnahme von 209 Thlr. 7 Ngr. 1 Pf., dagegen eine Ausgabe von 55 Thlr. 20 Ngr. 5 Pf. gemacht worden, also einen Ueberschuß von 153 Thlr. 16 Ngr 6 Pf. ergab, wurde zur Wahl von 3 Ausschußmitgliedern, sowie 3 Revisoren geschritten, welche Angelegenheit sich auch zur Zufriedenheit der Anwesenden bald erledigte. Nachdem noch einige Vorlagen erledigt waren, wurde dem Vorstande, in Anerkennung seiner außerordentlichen Thätigkeit, die allgemeine Zufriedenheit der Mitglieder ausgesprochen. — Das Resultat ist um so erfreulicher, als die Mitgliederzahl zur Zeit nur 160 beträgt und bei einer 4wöchentlichen Steuer von 7½ Ngr. pro Woche 2 Thaler Krankengeld gewährt.

□ **Leipzig**, 28. März. Das rapide Steigen der Preise für Grund und Boden nicht nur in Berlin selbst, sondern auch in der Umgebung desselben, machte die Erwerbung eines eigenen Grundstückes für Viele, die dadurch gehofft hatten, dem immer mehr zunehmenden Mangel an billigen Wohnungen zu begegnen, unmöglich. Glücklicherweise eröffnet sich ihnen jetzt wieder eine Aussicht, den Plan auszuführen. Es hat sich zu diesem Zwecke eine Actiengesellschaft constituirt, welche ein großes Terrain vor dem Neuen Königsthore angekauft hat, einer Gegend, in der momentan die Preise für Grundstücke noch nicht so exorbitant in die Höhe getrieben sind und der demnach unzweifelhaft eine große Zukunft noch bevorsteht. Der Ankaufspreis beträgt 15½ Thlr. pro Quadratruthe, so daß zu sehr mäßigem Preise schon dort Wohnungen zu beschaffen sein werden. Die Gesellschaft wird sowohl den Verkauf von Grundstücken als die Erbauung von Wohnhäusern für eigene Rechnung betreiben, womit noch in diesem Jahre begonnen wird.

* **Pomsen**, 26. März. Unserem Orte ist eine hohe Ehre widerfahren. Dem Herrn Rittergutsbesitzer Dietze ist als Beweis der Anerkennung für seinen während der jüngsten Kriegsperiode bewiesenen Patriotismus, welcher sich namentlich durch die Errichtung eines umfänglichen Privatlazareths auf eigene Kosten bethätigte, von Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm eine in Straßburg eroberte sechspfündige Kanone als Geschenk überreicht worden. Zum Geburtstag des Kaisers wurden daraus Festschüsse abgegeben.

— Die bereits vor dem französischen Kriege in Angriff genommene, durch denselben aber sistirt gewesene, seit vorigem Herbst wieder aufgenommene Abänderung der Zündnadelgewehre des deutschen Heeres ist für das sächsische Armeecorps so weit beendigt, daß die umgeänderten Gewehre neuerdings an die gesammten Regimenter zur Vertheilung gekommen sind. Durch die Veränderung ist nicht allein eine Vereinfachung der Tempos beim Laden, sondern auch eine rasantere Flugbahn der Geschosse durch Anbringen eines Gummirings (wie bei den Chassepots) zur Verhinderung der Entweichung von Pulvergasen geschaffen worden.

— Aus Waldenburg wird den „Dresdner Nachr." Folgendes geschrieben: Allen Freunden des Protestantismus dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß in Folge der bekannten Vorkommnisse hierselbst von Seiten der Regierung Schritte geschehen sind, den Anbahnungen und Verleitungen zum Uebertritt in die römisch-katholische Kirche einen Damm zu setzen. Der im Auftrag der sächsischen Regierung hier angelangte Herr Regierungsrath Bodel verweilte in Betreff der Untersuchung vom 19. bis 22. März und wurden im Verlauf dieser vier Tage Verhöre mit verschiedenen Persönlichkeiten angestellt, um zu erfahren, wie und auf welche Art man dem Proselytenwesen Thür und Thor geöffnet habe. Als Zeugen, zur Enthüllung der Wahrheit, denen auch Angeschuldigte nachfolgten, wurden vorgeladen der Herr Pastor, sowie der Cantor und Ortsrichter. Sodann der gräfliche Förster nebst Frau, sowie ein Tagelöhner und ein Gärtnerbursche, über welche vier Personen verlautbar geworden, daß sie den Uebertritt zum Katholicismus beabsichtigten, wie dies bereits von einem gewissen Carl Müller und einer Frau Besezb geschehen war. Außer einem Maurer wurden sogar noch etliche Schulkinder zur Befragung dem Herrn Untersuchungsrichter zugeführt. Allgemein wird der Wunsch ausgesprochen, das Resultat veröffentlicht zu sehen, da namentlich auch der katholische Pater des gräflichen Hauses noch zu Protokoll vernommen wurde, was in den ersten Tagen nicht möglich war, indem dieser geistliche Herr bei dem Erscheinen des Regierungs-Bevollmächtigten eine kleine Reise antrat.

— Der „Dresdener Volksbote" bringt folgenden Beitrag zur dortigen Wohnungsnoth: Ein auf dem Gesundbrunnen wohnhafter Schneidermeister B., dem es nicht gelungen ist, zum Quartal eine Wohnung zu bekommen, befestigte dieser Tage folgendes Plakat an seine Fenster: „Ich werde mit Frau und Kindern obdachlos, wenn sich nicht in letzter Stunde noch ein menschenfreundlicher Wirth findet, der mich mit meiner Familie in seinem Hause aufnimmt. Ich will pränumerando Miethe zahlen und meinem neuen Wirth einen Anzug unentgeltlich machen." — B. hat diesen Schmerzensschrei auch in Blättern inseriren lassen, bis zur Stunde jedoch noch keinen Wirth.

SLUB
Wir führen Wissen.